

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurze 4/8, durch die Zweigstellen: Algenstraße 141, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 2 Pfennig, monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.08 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlag: Verlag für die werftätige Bevölkerung
Verlag: Verlag für die werftätige Bevölkerung
Verlag: Verlag für die werftätige Bevölkerung

Anzeigenpreis: 70 Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 20 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Verleihen, Vermietungen, Wohnungsangelegenheiten 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 2 Pf. das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition eintrifft 4/8 oder in den Zweigstellen abgegeben werden

Heute beginnt das Volksbegehren!

Unsere Leser wissen aus eingehender Aufklärung, worum es dabei geht. Sollen rund 2½ Milliarden dem Staate gestohlenes Gut durch eine einseitige Klassenjustiz einer kleinen Clique finstlicher Drohnen ausgeliefert, oder allgemein sozialen Zwecken wie Wohnungsbau, soziale Aufwertung, kaiserlicher Kriegeropferversorgung sowie anderständiger Erwerbslosenunterstützung zugeführt werden? Diese Frage wird in der heutigen Reichstagsmehrheit in offensichtlich unzureichender Form behandelt, die zu einem faulen Kompromiß mit den Forderungen führt und diesen durch Sondergerichte den größten Teil ihrer Ansprüche zu erfüllen droht. Zum ersten Mal wird demgegenüber das Volk aufgerufen, von seinem verfassungsmäßigen Recht durch direkte Urabstimmung aller Wähler Gebrauch zu machen.

Damit ein solcher Volksentscheid von der Reichsregierung herbeigeführt wird, muß zunächst ein Zehntel der stimmberechtigten Wähler ein entsprechendes Volksbegehren durch öffentliche Eintragung in die dazu ausgelegten Listen stellen. Alles Nähere über die Technik dieses Volksbegehrens finden die Leser an anderer Stelle der Zeitung. Jetzt gilt es, von dem neuen demokratischen Recht der Volksabstimmung Gebrauch zu machen und alle gleichfalls mitleidenden Freunde und Bekannten auf die Beine zu bringen, damit sie diesmal gleichfalls ihre Interessen wahrnehmen, ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit erfüllen und

2½ Milliarden Volksvermögen vor Vergeudung an Fürstenamäsements retten!

Ueber die Umstände, unter denen der Beschluß der Reichstagsfraktion des Zentrums gegen das Volksbegehren zustande kam, weiß das „Berliner Tageblatt“ zu berichten:

„Da die Fraktion am Dienstagabend sich vorwiegend mit der Wingenart befaßten wollte, hatte ein erheblicher Teil der Abgeordneten, die an dieser Frage nicht direkt interessiert waren, die Fraktionsitzung bereits verlassen. Diese Abgeordneten hatten also gar nicht damit gerechnet, daß noch eine Stellungnahme zum Volksbegehren bezogen werden sollte. Die Kundgebung der Reichstagsfraktion des Zentrums kommt zweifellos nicht nur überraschend für einen großen Teil der Zentrumsmitglieder, sondern es ist auch eine große Anzahl von Zentrumsabgeordneten... überrascht worden.“

Im übrigen bemerkt das demokratische Blatt zu dem Beschluß: „Die Reichstagsfraktion des Zentrums wird sich denn auch darüber nicht im Unklaren sein, daß ein sehr großer Teil der Wählerschaft draußen im Reich anders über die Eintragung in die Listen für das Volksbegehren denkt wie sie. Manche Kreise des Zentrums scheinen jedoch der Meinung zu sein, daß die Wählerschaft sich mit dem Hinweis, in dem vorgelegenen Gerichtshof würden auch „Leuten in ausreichender Zahl“ mitwirken haben, beruhigen werde. Daß eine solche Auffassung sich durchsetzen wird, erscheint uns jedoch recht zweifelhaft, nachdem selbst ein so rechtsgerichteter Zentrumsblatt wie die „Trenonia“ in Dortmund auf Grund der Stimmung der Zentrumsabgeordneten einer gegenwärtigen Meinung Ausdruck gegeben hat.“

Das „Tageblatt“ teilt mit, daß die Demokratische Fraktion des Reichstages heute zu den Kompromißverhandlungen Stellung nehmen und sich dann entscheiden wird, ob eine Parole für das Volksbegehren ausgegeben werden soll.

3 Millionen Aufwertungssachen in Preußen

Zu wenig Richter!

Die Zahl der den preussischen Gerichten vorliegenden Aufwertungssachen wird nach den bisher eingegangenen Berichten über die Geschäftslage auf annähernd 3 Millionen geschätzt. Eine Kritik unserer Aufwertungsgesetzgebung, wie sie scharfer kaum ausgesprochen werden kann! Auch die Zahl der anderen Rechtsstreitigkeiten und sonstigen Zivilsachen hat eine ungeheure Höhe erreicht. Es betrug z. B. die Zahl der Neueingänge an arbeitsrechtlichen Zivilprozessen im Dezember 1925 im verletzten Staatsgebiet 285 176, gegen 188 375 im Monatsdurchschnitt des Jahres 1912 in dem damaligen Preußen, an Abmahnungen 447 888 gegen 190 213, an Kontursanträgen 2826 gegen 888, an Grundbucheintragungsverfügungen 207 299 gegen 142 051. Auf der anderen Seite ist die Zahl der planmäßigen Richter, die im Haushalt für 1913 bei 6208 betrug, im Haushalt für 1926 auf 6328 zurückgegangen. Der Preussische Justizminister hat deshalb dem Preussischen Landtage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, das das Aufwertungsgesetz zum Gerichtsverfassungsgesetz ändern soll. Die Verringerung soll in der Weise

vorgenommen werden, daß mit der zeitweiligen Wahrnehmung richterlicher Geschäfte neben den Referendaren, den Gerichtsassessoren und den planmäßigen Richtern auch andere Personen als Hilfsrichter beauftragt werden können, die die Befähigung zum Richteramt erworben haben, wie Rechtsanwälte und ausgeschiedene Richter.

Der neue Oberkommissar von Danzig.

Danzig, 3. März. (Drahtbericht.) Der neue Oberkommissar des Völkerbundes, Dr. van Hamel, ist heute nacht zu Schiff hier eingetroffen. Die sozialistische „Volkstimme“ veröffentlichte gestern ein Interview mit dem Sekretär des Oberkommissars, wonach van Hamel seine Hauptaufgabe darin sehen will, durch Verhandlungen zwischen Danzig und Polen alle Streitfragen aus dem Wege zu schaffen, ohne damit den Völkerbund zu befehligen.

Die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen.

In Berlin ist die polnische Delegation unter Führung des Hauptvollmachtigen Dr. Bronkowsky wieder eingetroffen. Die Besprechungen gelten zunächst nur der Wiederaufnahme der seit November laufenden Liquidationsverhandlungen. Auf der letzten deutsch-polnischen Konferenz in Warschau wurde vereinbart, daß die Polen ihre früheren Vorschläge hinsichtlich eines Verzehrs auf die Liquidation reichsdeutscher Vermögenswerte durch weitere in Berlin abzugebende Mitteilungen ergänzen würden.

Da die beiderseitigen Forderungen hinsichtlich des Posttarifs noch nicht durchgerüttelt sind, so kann mit der Wiederaufnahme der Handelsverhandlungen wieder erst in der zweiten Märzhälfte gerechnet werden.

Wie Gekler sich verteidigt.

Im Reichstag hatte gestern Dr. Gekler seinen alljährlichen „großen Tag“. Einmal im Jahre spricht nämlich ein Mann des Reichswehrministeriums in republikanischen Tönen und fragt anschließend den ganzen Reichstag, ob das nicht echt verfassungsmäßig und demokratisch gewesen sei. Dieser Mann ist Dr. Gekler selbst. Außer ihm hat man in den letzten Jahren noch keinen Beamten seines Ministeriums und keinen Offizier seiner Reichswehr ein Bekenntnis zur Republik ablegen hören. Deshalb nehmen auch die Rechtsparteien es Herrn Gekler gar nicht übel, daß er dieses eine Mal an dieser einen Stelle von den rechtsstehenden Verbänden abruft. Nachher, wenn wir alleine sind, wird sich schon alles finden — so denken sie offenbar und sie dürften ihre Gründe dafür haben.

Geklers schönste Redewendungen pflegen die Sinnenweise auf das Ausland zu sein, das noch viel besser bewaffnet ist als die Länder, die den Krieg verloren. Der Form nach benutzt er das zu einem Appell für die Weltabwärtung durch den Völkerbund, an die er aber sicher selbst nicht glaubt. Der Sache nach steht er darin eine Aufforderung, es in den Grenzen des Möglichen den militäristisch weiter „fortgeschrittenen“ Ländern gleichzutun.

Durch die Aufträge für die Reichswehr bekommen Arbeiter Arbeit, so teilt er den Linken mit. Nun, wenn das Geld vom Reich für andere Zwecke ausgegeben würde, würde es ja gleichfalls Arbeitsaufträge bringen, nur sozial nützlicher! Mit Geklers Argument von der Arbeitsbeschaffung ließe sich auch unbeschränkte Herstellung und freie Verbreitung der gefährlichsten Gifte oder Sprengstoffe begründen.

Gestern hat der Reichswehrminister durch Debatten-schluß solcher Kritik seiner Ausführungen noch entgegen können, die aber hoffentlich noch recht gründlich folgen wird. Wenn ein Zentrumsredner behauptete, daß die Reichswehr bei den Gegnern der Republik beliebt und bei ihren Freunden unbeliebt sei, so können wir uns diesem Behaupten nur anschließen. Aber diese Einstellung sowohl der Freunde, wie der Gegner der Republik ist beargwünzt. Das Behaupten muß sich gegen Herrn Gekler und seine Mitarbeiter richten und sollte sich ungeachtet seiner süßen Reden zu einer immer härteren Kritik gegen ihn verdichten, die bei den kleinen Abkürzungen an seinem Etat, die diesmal schon durchgeführt wurden, nicht haltmachen darf!

Auf der Tagesordnung des Reichstages stand gestern die zweite Lesung des Haushalts des Reichswehrministeriums. Wie Gekler von dem Schatzkanzler (Draht) behauptet die zahlreichen Abkürzungen, die gemacht werden sind. Eine Angriffs-

Schnelle Auseinandersetzung der schlesischen Provinzen?

Schon vor den am Donnerstag im Verfassungsausschuß des Preussischen Landtags stattfindenden Beratungen über das schlesische Provinztrennungsgesetz scheint sich eine gewisse Klärung in der zunächst so große Schwierigkeiten beizulegenden Frage der wirtschaftlichen Auseinandersetzung der Provinzen Ober- und Niederschlesien anzubahnen. Wie wir erfahren, hat eine für beide Teile annehmbare Kompromißlösung Aussicht und zwar auf der Basis, daß die drei umstrittenen Versicherungsinstitute, Feuer-, Lebens- und Haftpflichtversicherung gemeinsame Einrichtungen der beiden Provinzen bleiben. Dafür würde Niederschlesien den ober-schlesischen Wünschen auf einen Zeitraum gleich insofern nachkommen müssen, als es sich zu einer in den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit gehaltenen Abstandssumme für die in ihr Gebiet fallenden früher gemeinsamen Einrichtungen und Grundvermögen zu verpflichten hätte. Diese Abfindung dürfte aber kaum höher als mit 500 000 Reichsmark angelegt werden.

Deutsche Beschwerde

über die polnisch-ober-schlesische Presse.

Der deutsche Gesandte in Warschau hat am 1. d. Mts. im Auftrage der Reichsregierung dem polnischen Ministerpräsidenten eine Note überreicht, in welcher gegen die jugendliche polnische Pressekampagne aus Anlaß der letzten deutschen Schritte wegen der Verhandlungen in Polnisch-Oberschlesien, die sich insbesondere auch gegen das deutsche Generalkonsulat in Katowice gerichtet hat und andauernd richtet, scharfster Einspruch eingelegt wird. In der Note wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß trotz den auf entsprechende ernste Vorstellungen des deutschen Generalkonsulats erfolgten Versprechungen des Ratowitzer Wojewoden Abhilfe nicht geschaffen wurde, und daß der Generalkonsul weiter den Pressenangriffen, die ihm in diesen Worten Spionagefähigkeit normierten, ausgesetzt blieb. Es ist in der Note auch ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die Ortsbehörden sehr wohl in der Lage waren, diesen, allen internationalen Gepflogenheiten widersprechenden Ton der Presse zu mahnen. Seien doch gleichzeitig mehrere deutschsprachige Zeitungen wegen Ausstellungen bedroht worden, die an dem Verhalten der polnischen Polizei Kritik übten.

waffe sei die Reichswehr nicht. Die beste Sicherung Frankreichs gegen Deutschland für seine Sicht sei die Verständigung, aber solange das deutsche Volk unter dem Ausnahmegezet der Entwaffnung steht, habe eine Verständigung keinen Wert. Die Gesamtleistung des alten Heeres war hervorragend. Es hat verhindert, daß Deutschland zum Trümmerhaufen wurde, und ist in Ehren untergegangen. (Beifall rechts.)

Hg. Kämpfer (Soz.) gibt gern zu, daß der Rückzug des alten Heeres in geordneter Weise erfolgt sei, aber der Oberste Kriegsherr sei desertiert. (Unruhe rechts.) Der Redner fordert den Wehrminister auf, angesichts der großen Arbeitslosigkeit seine Mehrforderung zurückzuziehen. (Dr. Gekler schüttelt mit dem Kopf.) Der Redner kritisiert die Teilnahme der Reichswehr an monarchistischen Veranstaltungen. Der Wehrminister sollte sich in der republikanischen Erziehung der Offiziere und Mannschaften die Führer der österreichischen Reichswehr zum Muster nehmen. Die wenig republikanische Haltung des Ministers werde auch in Zeitungen kritisiert, die ihm politisch nahestehen. Vielleicht sei deshalb Dr. Gekler aus der Demokratischen Partei schon ausgetreten. (Der Minister schüttelt verneinend den Kopf.) Der Redner fragt, wie es möglich sei, daß Formationen der Schwarzen Reichswehr in den Reichswehrgeschüben untergebracht wurden. Es widerspreche der Wahrheit, wenn das Wehrministerium die Schwarze Reichswehr als harmlose Arbeitskommandos hinstellen wolle. Die Sozialdemokraten könnten dem Minister politisch kein Vertrauen entgegenbringen und würden gegen sein Gehalt stimmen.

Hg. Gering (Jr.) bedauert die scharfe Kritik der Sozialdemokraten. Für die Republik sei es eine peinliche Lage, wenn die Reichswehr von den Deutschnationalen gelobt und von der härtesten republikanischen Partei kritisiert werde. In allen anderen Ländern habe der Rüstungswahnsinn eine Höhe erreicht, wie nie zuvor. Mit der kleinen deutschen Reichswehr sei kein Krieg zu führen. Deutschland könne sich nur mit einer Politik der Verständigung durchsetzen. Das Gerede von umfassenden geheimen Rüstungen Deutschlands sei ganz unbegründet. Wenn der Wehrminister der Reichswehr die Verbindung mit rechtsgerichteten Verbänden verboten hat, so muß er auch dafür sorgen, daß dieser Befehl befolgt wird. Bedauerlich sei der Ausschuß der Öffentlichkeit in den Genemordprozessen.

Hg. Behninghaus (D. Sp.) zieht einen Vergleich zwischen Reichswehr und amerikanischer Armee. Das amerikanische Heer sei wenig größer als die Reichswehr und koste 1,3 Milliarden Mark, also das Dreifache der Reichswehr.

Hg. Scheller (Komm.) spricht dem Wehrminister das schärfste Mißtrauen seiner Partei aus und empfiehlt Annahme eines formulierten Mißtrauensantrages gegen Dr. Gekler. Man solle die Mittel lieber der Erwerbslosenfürsorge zuführen.

Hg. Dr. Reetz (Draht. Sp.) hält die Kritik der Linksparteien an der Reichswehr für unbegründet.

Reichswehrminister Dr. Gekler:

Gewisse Kreise im Ausland brauchen für den eigenen Militarismus immer das Schreckgespenst des deutschen Militarismus demgegenüber aufgestellt werden. Daß der deutsche Militarismus gerade den Bestimmungen nach der Verfassung unterliegt, ist unbestritten. Er unterliegt ja auch heute der Prüfung der parlamentarischen Kontrollinstanzen in Berlin. Er hat die Befugnis, die genau Befehle zu erteilen. Bei den neuen Verordnungen handelt es sich um Abwehr- und Rüstungsmaßnahmen und nicht um einen Mißbrauch der Befugnisse. Die Befugnisse der Reichswehr sind die Befugnisse des Reiches als solches, die gemacht werden sind. Eine Angriffs-

Industrie, Handel und Lausbau des Arbeiters, die arbeitlos werden würden, wenn diese Aufträge nicht verteilt würden. Wir haben das größte Interesse daran, daß auch unseren Eintritt in den Völkerbund des Abrüstungsproblems sofort aufgerollt wird. Untrüglich ist der gegenwärtige Zustand, daß die Welt in Waffen liegt, und daß es in Mitteleuropa ein paar Länder gibt, die völlig unbewaffnet sind.

Das alte Heer wurde vertrießentlich gar nicht beeinflusst, um das neue Berufsheer herzustellen, sich aber gerade diejenigen Parteien, die Gegner des neuen Staates sind. Darum ist es bei dem neuen System weit schwerer, das Heer vor politischen Einflüssen zu schützen. Das ist gelungen. (1) obwohl ursprünglich natürlich das zum Ausbau der Reichswehr unentbehrliche Offizierskorps mit allergrößtem Widerstand dem neuen Staate gegenüberstand. Der Minister erklärt, er habe es immer als seine Aufgabe betrachtet, dieses Widerstand gegen den neuen Staat zu beilegen und die Reichswehr zu einer absolut zureichenden Größe der Verfassung und der Republik zu machen.

Bei der Schwarzen Reichswehr handelte es sich um Einzelverfehlungen (1), die aufgeführt waren. Wir haben mit der Schwarzen Reichswehr und mit den vaterländischen Verbänden nichts zu tun. Kein Verband hat ein Recht, sich auf die Reichswehr zu berufen. Wenn die vaterländischen Verbände von uns nicht mit großem Wohlgefallen behandelt wurden (?), so haben sie das selbst verschuldet, weil sie sich mit Parteipolitik befaßt und oft einen unerhörten Terror ausübt haben. (Zustimmung links.) Ueber Memoranden will der Minister am Untersuchungsausschuß Auskunft geben. Er beantwortet dann Fragen der inneren Verwaltung und führt die Selbstmorde auf die ungeklärte Verlogungsfrage zurück. Hier schließt eine Verständigung mit den jüdischen Staaten angeschlossen werden. In der Angelegenheit des Augustaner Denkmals erklärt der Minister, daß er es nicht für nötig gehalten habe, die Rede eines verdienten Generals wie Eirt von Nimn vorher zu lesen. In Zukunft werde aber eine genauere Prüfung vorher erfolgen. Der Kaffhäuserbund sei nicht klar zu übersehen. Nach den Sitzungen sei er unpolitisch. Wenn Bundesverbände den Republikaner ausschließen, so werden sie als politisch erklärt.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Donnerstag:
Interpellationen und Anträge zur Winterzeit.

Der Landtag

behandelt zu Beginn der Sitzung den sozialdemokratischen Antrag, den der Beamtenauschuss zur Annahme empfiehlt, wonach der auf den 1. März festgesetzte Antragstermin für die Aufstellung von unseren Schaltstellen an Beamte, Arbeiter und sonstige in Staatsbetrieben Beschäftigte auf Antrag weiter hinterzuschieben ist. Das Haus stimmt dem Antrag zu.

Es folgte die zweite und dritte Beratung des Personalabwinnungsgesetzes. Der Beamtenausgleich hat als Stützpunkt für den preußischen Personalabbau den 8. August 1925 festgelegt. Der Personalabbau in Preußen ist jetzt tatsächlich beendet. Die weiblichen Beamten sollen nach den Beschlüssen des Ausschusses der Regierungsvorlage gegenüber günstiger gestellt werden.

Der Landtag unterbricht dann die Aussprache über das Verordnungsabwandelungsgeſetz und nimmt die Abſtimmung über die geſchloſſenen Baargeldſcheine der neuen Städteordnung vor. Die Beſtimmung der Vorlage wurde angenommen, daß Wappen und Dienſtſiegel der Stadt ſich von anderen Wappen und Dienſtſiegeln unterſcheiden müſſen. Die Benennung der Straßen und Plätze ſoll durch Gemeindecbeſchluß erfolgen. Die Beſtimmung ſoll auch für die Stadt Berlin gelten. Ein ſocialdemokratiſcher Antrag, der zum Gemeindevorſtand lediglich einen Bürgermeiſter und die Stadträte beſtimmen will, wurde abgelehnt. Demſelben ein kommuniſtiſcher Antrag, der die in der Vorlage gegebene Möglichkeit beſeitigen will, daß Stadtverordnete in großer Ueberzahl von den Sitzungen ausgeſchloſſen werden könnten. Dieſer Antrag fand auch der ſocialdemokratiſche Antrag auf Streichung des Befähigungsnachweises fürſtlicher Art für Bürgermeiſter. Angenommen wurde der Teil der Vorlage, der die Bürgerſchaftenſchaft einführt, und Ausführungsbeſtimmungen dazu enthält, ſowie ein volksparteiſcher Antrag, der für die Abſtimmungen im Hagenrat bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorſitzenden als ausſcheidend beſtimmt. Selbſtverwaltungsangelegenheiten umfaſſen nach den Ausſchußbeſchlüſſen die gewöhnliche und die werbende Betätigung. Die privatwirthſchaftliche Betätigung einer Stadt darf die Erfüllung der öffentlich-rechtlichen Ausgaben nicht beeinträchtigen. Die Beſtimmung der Vorlage, daß werbende Betriebe von der Gemeinde in wirthſchaftlicher und ſteuerlicher Hinſicht den Privatbetrieben gleich zu ſtellen ſind, wurde aufrecht erhalten. Anſtattſome findet ein demokratiſcher Antrag, der unter anderem verlangt, die privatwirthſchaftliche Betätigung einer Stadt muß auf berechtigten Belangen der anderen Gemeinden, ſowie der anderen Gemeindegliedernden Rükſicht nehmen. Die ſtädtiſchen Beſuche müſſen das öffentliche Bedürfnis befriedigen, wenn der Wettbewerb gleichzeitiger privater Betriebe, tatſächlich ausſchließen iſt. Nach einem weiteren angenommenen Antrag der ſocialiſten ſollen die kommunalen Wirthſchaftsbetriebe tatſächlich Veröffentliichungen über ihren wirthſchaftlichen Stand ausſenden.

Der Kronzeuge der Ebert-Verleumdungen vor Gericht. A
Dienstag begann vor dem Großen Schöffengericht Augsburgs d
auf drei Tage berechnete Verhandlung gegen den 1884 in Kaiml
geborenen Buchhändler und Kaufmann Sidor Kreil, der d
Angehörigen zum Meinelnd und des Betruges in zahlreichen Fällen
angeklagt ist. Kreil hat sich nach der Anklage dem Ebe
leumdung des verstorbenen Reichspräsidenten
Ebert, dem Schriftsteller Rothardt in Stuttgart, dem Verteidig
Rothardt, Rechtsanwalt Bindewisch in Augsburg, und dem
deutschnationalen Parteiführer Freiherren von Hofmann in Darm
stadt gegenüber erhoben, in der Official-Anklage des Reich
präsidenten Ebert gegen Rothardt zu bestätigen, daß Eber
während der Jahre 1916 bis 1918 an Landesverräterische
Handlungen sich beteiligt habe. Der deutschnatio
nale Kronzeuge Kreil ist bisher wegen Diebstahl, Hehlere
Scheitelschandel, Unterjaglung, Fahrenflucht und Hoch
verrat mit einer Reihe von Gefängnisstrafen und mit dre
jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat hieher de
hauptet, daß er in den Jahren 1916 bis 1918 für die Sozialdemo
kratische Partei Kurierdienste zwischen der Schweiz und Berlin
verrichtet habe. Er will sich hier den Schüssel zu der verflochtenen
Attenmappe verschafft haben, in der er dann kompromittierende
Briefe des inzwischen verstorbenen Reichspräsidenten gefunden
habe. Auch habe er einmal einen Betrag von 500 000 Schweizer
Franken aus der Schweiz nach Deutschland gebracht und im Ge
werkschaftsbüro am Engel-allee abgeliefert. Weiter will er in
Konstanz beobachtet haben wie Ebert 1918 dort einmal mit einem
französischen Militärattaché und Hauptmann und einem
englischen Oberst verkehrt und unter falschem Namen im Inle
Hotel gewohnt hat. Im Verlaufe der Verhandlungen änderte
er seine Aussage und behauptete, daß er als Kommunist
nicht verpflichtet gewesen sei, den Wöllischen und Nationalen die
Wahrheit zu sagen. Er habe lediglich das Bestreben gehabt, Ebert
zu kompromittieren. Er habe dabei nicht seinen persönlichen Vor
teil gesucht, doch sei ihm das Geld förmlich auf
gedrängt worden. Festgestellt ist, daß er sowohl von dem
deutschnationalen Parteiführer als auch von Rothardt und den
unter ihm stehenden „nationalen“ Verbänden verschiedene
Beträge bis zu 300 Mark im Einzelfalle erhalten hat. Er will
ihnen aber dafür nicht einen Meinelnd angeboten, sondern lediglich
die Beschaffung von Material in Aussicht gestellt haben. Die An
klage geht von der Voraussetzung aus, daß dieses in Aussicht ge
stellte Material überhaupt nicht existiert und es Kreil nur darum
tun war, sich Beträge zu seinem Lebensunterhalt zu erlangen.

Zum Gememordprozeß Schuß. Wie der Amtliche Preussische Bericht erzählt, wird die Hauptverhandlung in Landsberg b. W. gegen Schütz, Oberleutnant a. D. Schütz und einen wegen Ermordung des Angehörigen der Schwarzen Leinwand, Größler, am 15. März nicht stattfinden können, da eine weitere Aufklärung erforderlich geworden ist.

Der Arbeitsplan des Reichstags. Der Vorkongress des Reichstages beschloß am Dienstag mit Rücksicht auf das Volksgedächtnis vom 13. bis 16. März Sitzungspause zu lassen. Der Reichstag wird in der nächsten Zeit den Haushalt des Reiches, den Finanzhaushalt, des Fernstudienministeriums und des Reichsinnenministeriums des Innern behandeln. Am Donnerstag werden die Einnahmen aus dem Haupte zur Beratung kommen, vor allem die

Im Reichstagsauschuß für die Entschädigungsgesetze wurde ein Antrag angenommen, durch den die Reichsregierung ersucht wird, die vom Reichsanwaltschaftsamt für Kriegsschäden abgeschlossenen Darlehensverträge dahin abzuändern und neue Darlehensverträge zu abgeschlossen, doch im Jahre 1926 und 1927 die Verzinsung nicht zu erfolgen hat. Ferner wurde durch den Reichstagsauschuß die Regierung ersucht, den über Jahrzehnte alten Geschädigten, die einen Schaden der in Kriegsschadensverordnung behandelten Art erlitten haben, ersatzweise Versorgungs- und eine laufendes, zum notwendigen Lebensunterhalt für sich und ihre Familie ausreichendes Einkommen, sind entsprechende Zuwendungen aus dem Reichsschatz zu machen und die erforderlichen Mittel be-

keine Auslandsnachrichten.

Die französische Kammer hat am Mittwoch nachmittag bei Beratung der vom Senat zurückverwiesenen Finanzvorlage, von neuem gegen die Regierungsvorlage eingebracht und der Genosse Leon Blum begründete Vorlage der Sozialisten, die eine einmalige Kapitalsteuergabe vorsieht, mit 295 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Daraufhin hat die Kammer den vom Senat verworfenen Steuerzettel mit 354 gegen 260 Stimmen wieder in das Finanzgesetz aufgenommen.

Neuwahlen in Frankreich. Gestern Sonntag hat im Département Marne eine Reichswahl stattgefunden, um zwei Mitglieder der Kammer zu erwählen. Die Reaktionsären verloren beide Mandate; ein Radikaler und ein Sozialist wurden erwählt.

Ein Lebenszeit in Paris. In Paris wurde von den offenen Häften ein zweistündiger Proteststreik gegen die neuen direkten indirekten Steuern durchgeführt. Der größte Teil der Ge-

Die Arbeit der Farbigen und das britische Weltreich Die Arbeit der Farbigenarbeit und der Rechte der Farbigen bildet Grundproblem der Südafrikanischen Union. Im Jahre 1921 waren in der Union 21,9 Prozent Europäer, 57,8 Prozent

Die Stohlenzille.

Novelle von Robert Gröschel

Es kimmert sogar durch den Schanz der Brille, die über dem Gelande der Straße hängt, springt aus den Häusern wie ein Felsen ins Auge, ins Hirn, in die Gehirnsrinne und läßt dort einen Knall mit wüthendem Echo: Wie lang eine mittelgroße Koblengasse? Heißer Schauer jagten hinter dem Echo drein, sehten Mathias: Keine in eifrige Bewegung aus dem Manns Har, daß er in den letzten Tagen mehrfach ins Hofen gehen mochte, um eine mittelgroße Koblengasse auszuheben zu machen. Aber die Gasse hatten ihn immer wieder vergraben. Morgen Abend soll die Pfeilschnecke wieder vor den Löchern liegen! Er sieht das begierige Gesicht des Herrn Gaubertzen — sieht den gereizten Bart des Herrn Hubermann — sieht, Mathias lächelt mit Rollmosen aus, er weiß: entweder du kunnst morgen früh Herr Samuels Frage beantworten

"Bitte, mein Herr!" Wie er aufstaut, bei er die Brüste
nieder und eine alte, ranzige Frau vor sich. Die bracht ihm ein
kleines Zettelchen in die Hand. Große schwarze Buchstaben lesen
sich da auf: Wo amüßest du Leuten und Weibste? Im
Gegensatz zum Weibste!

[illegible]

Seine Beine sind in flatte Gangart geraten. Jettler und
ist als sei ihm eine Fackel geschnitten. Neben sie die Seien-
ne rations dem „Balken“ entgegen.

Das Museum „Zum Kugel“ in Hannover ein so
ausgezeichnetes. Als Matthei eintritt, bemerkt er
sofort, daß im Hintergrunde des Saals ein gutes Bildnis
des geschilderten Damos unter einer Kugelbezeichnung hängt
und das Bild zeigt. Die meisten holländischen Bilder zeigen
den Damos, inwiefern das der Damos gestaltet, der von
den Zeichnungen ausgeht. Daraus ist der Damos, der
den Damos zeigt.

mit Stromani gekleppi haben, denn Kerle mit fremdartigem Wesen bevölkern das Hotel. Wenn einer aufsteht, sieht man den Kopf gleichsam fürperkes über Tabakswaden schweben.

„Nun, an einem der nordischen Tische nieder-
lassen, um der Tür möglichst nahe zu sein. Von gegenüber
sah zwei beehrte, künigliche Burgen. In den Thoren des einen
hingen bleifarbene Ringe. Die Augen sind begeistert dem
Nodium zugewendet. Dort haben die Könige eben ein Couplet
gesandt, das zwar von keinem unserer größten Dichter kommt,
aber den dänischen Seiffel des Lokals findet. Der mit den
Hörnern applaudiert auf den braunen Saft von den Händen
und taucht dann befridigt, tief und lang, in seinem Bierkrug
unter. Wie er endlich wieder an die Oberfläche kommt, ver-
nimmt er an jenem Ohr die Worte: „Kommen Sie mir vielleicht
sagen, Herr Siegermann, wie lang eine mittelmäßige Köhler-
zelle ist?“

Der Schöpfer schaut verächtlich zur Seite, sieht den bebrillten Herrn stampfen und lehnt sich seinen Kameraden zu: „Mat-
mont Heils“

„Sei wohl dir verstanden, Jan!“

In jenen kumpfen Augen flackert ein Feuerzucken. Er wendet sich dem bedrückten Herrn zu und ergreift das Bierglas. „Du triffst mit verdorbenen? Das ist dir nach man dem Gott up bin.“
„Nun füllte ich mir Jung!“ Das seine weiteren Aeußerungen
„In der tiefen Einsicht in eine gewaltthätige Seele. Der
Anwandlung. Daß rohes Verstandes geht von dem Gefallen aus.
Erreichend sich mit dem Feinsinnigen und wieder über dem Fische.

Matthias beschäftigt sich betroffen mit seinem Bier. Es ist ihm ein Trank, daß er in der Nähe der Tür sitzt. Innerhalb klammert er sich an, daß er wieder mal etwas verfehlt hat. Er erinnert sich, daß Bergrücker-Mutter Schneller in den Aufmerksamkeiten — in denen dieser Mann keine Informationen über Streichenwürge bezieht — nicht mit Gefolge, sondern mit Bedienung den Gästen den Loggia, seine besten Informationen und immer reichlich mit Alkohol getrunken. Wohl, wohl, denkt Matthias, ebenso mit Alkohol. Aber nicht hier im "Waldfriedhof". Hier hat man ihn gerade mal die Hand verbunden. Und was die Mädchen jetzt zu seiner Begleitung, ist auch nicht schön. Sie sind vom Hofe zur Erde heruntergeschlagen, verlaufen. Sie sind in Tränen und Wunden. Sie sind in Tränen und Wunden.

Wollte das nicht, nicht dabei sein Karolus um, geht unter
Königsmann, und dem Gräber rauber Aegien, bietet

Schwarze, 73 Prozent Nichtstirge, 24 Prozent Weißen, D ausschließliche Herrschaft der dünnen Schicht von Europäern i ricki mehr halbar. Der Führer der Nationalistenpartei, General Herzog, mußte mit einem Plan für die engere Einbeziehung der Neger in das politische Leben auftreten. Dieser Plan sieht den Eingeborenen mehr Land und stellt die Errichtung eines Eingeborenenparlamentis in Aussicht, das aus 50 Nichtstibern bestehen, zuerst aber nur eine beratende Rolle spielen soll. In der Ueberzugszeit, bis die Eingeborenen al Selbstverwaltung reif werden, können sie jedoch Europäer al das Parlament wählen. Für die Nichtstirge will Herzoa bereite die volle Gleichberechtigung einräumen. Dieser Plan kann auch die Eingeborenen, die in der Südafrikanischen Union ziemli selbstbewußt sind, schon deshalb nicht befriedigen, weil sie bishe in einer Kolonie, nämlich in der Kapkolonie, bereits politische Rechte innehaben. Die Arbeit der Niaten, das heißt de Jnder, bereitet der Südafrikanischen Union auch große Sorgen. Die Wanderungspolitik der Südafrikanischen Union, die die indischen Arbeiter als Freunde behandelt, löst in Indien große Erbitterung aus. Bei der Bewegung Gandhi spielte sie ein wicht untergeordnete Rolle. Das geplante neue Ausnahmefes gegen die dort wohnenden Jnder bedeutet für diese nahezu völlige politische Entziehung und beschränkt die indische Einwanderung in noch härterem Maße als bisher. Daß sich auch der indische Nizetönig, Lord Reading, gegen dieses Gesetz wandte, zeigt, wi gekannt die Lage ist. Die Rassenfragen berühren sehr nich mehr nur die Innenpolitik der einzelnen Teile des britische Weltreiches, sondern seine Gesamtpolitik, die Frage der Einhei des Weltreiches.

Völkerbundsrat-Debatte in Belgien

Brüssel, 4. März. (Eigener Funfb.

In der Kammerdebatte über den Völkerbundsrat verlangte Genosse Vandervelde vor allem freie Hand in Genf bezüglich der Zulassung neuer Staaten zum Völkerbundsrat mit Ausnahme Deutschlands, dessen Ratsitz selbstverständlich sei. Ohne sich über die Kandidatur Polens oder anderer Länder formell zu äußern, ließ Vandervelde durchblicken, daß er gegen die Erweiterung des Rates die schwersten Bedenken habe, namentlich, weil dadurch der Einfluß und das Ansehen der Völkerbundversammlung stark beeinträchtigt würde. Er wolle in Genf Verständigung suchen im Geiste von Locarno und der Kammerdebatte Briand's. In der Diskussion sprach der katholisch-konservative Ex-Außenminister Jaspars maßvoll zugunsten Polens und richtete wie gewöhnlich einige Seltenheide gegen Deutschland. Daraus antwortete der sozialistische Ex-Außenminister Deßtre in viel bemerkter Rede, weil er als stark national gestimmter Wallone sich stark gegen die deutschfeindliche nationalistische Hege in Belgien und allen Ländern wandte. Es sei nicht Deutschlands Schuld, daß die gefährliche internationale Presselampagne über die Ratsfrage wüthete. Aber es sei illogal, ein Gegengewicht zu Deutschlands Eintritt schaffen zu wollen und gefährlich, im Völkerbund Gleichgewichtsrückfichten einzuführen. Deßtre verlangte ebenfalls freie Hand für Vandervelde in Genf in der Ueberzeugung, daß im Geiste Locarnos eine Verständigung zustande komme.

Der ungarische Ministerpräsident in der Fälschungsfrage schwer belastet

Budapest, 4. März. (Eigener Feuilleton)

Am Mittwoch, abend veröffentlichte Markgraf Ballantini die Erklärung, mit der er die Anklagen gegen die Regierung wiederholt, die er vorher schon in der Nationalversammlung erhob. Er behauptet, so erklärt er, „dass Ministerpräsident Graf Bechler seit Monaten von den Vorbereitungen der Frankfällungen Kenntnis hatte. Er wußte, daß der Bundespolizeichef an dem Komplott beteiligt war, dennoch hat Ministerpräsident Bechler nicht seine Willkür geübt und die Frankfällungen nicht vereitelt. Nach bestem Wissen behauptet er, daß der Ministerpräsident alles veranlaßte, um die Exiler und Teilnehmer an den Frankfällungen in der Öffentlichkeit nicht lauzustellen.“

Von sozialdemokratischer Seite war schon lange darauf hingewiesen worden, daß der Kampf, den Ministerpräsident Bethlen gegen die Frankenfälscher aus dem Kreise des Reichsverwesers vorführt, die Wälfutgefälschungen nur zum Vorwand einer Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen Feudalliquiden nehme. Daß er selber, solange er Frieden mit dem Horthykreise stellt, ein Auge bei den Fälschungen zudrückt, war also nicht neu. Bethlens eigener Sohn war ja in den letzten Tagen bereits wegen altlicher Beihilfe an den Fälschungen mit belastet worden. Neu aber ist es, daß einer der vornehmsten Abkömmlinge des Hauses selbst, der frühere hochgeachtete kaiserlich-königliche Diplomat und Hofbeamte Pallavicini, den Kampf gegen Bethlen jetzt der Öffentlichkeit unterstügt. Dieser Ankläger spricht scharflich Namen der Habsburger, die er wegen der Verfolgung der Freunde durch Bethlen und seine ententefreundliche Grafen-liquen rächen will.

außen dem lauen Nachtwind die Stirn. Er sucht ein Loos,

Vor ihm stolpert ein Alter durch die Hafengasse. Eine ledige Schiffertrauke läuft ihm halbkreisförmig um Rinn und Pfosten. Warthins befestigte sich an die Schattknebeln des Grautigen, denn man weiß, daß das Alter im allgemeinen die Litten des Gastes meistet. Und richtig: der Gang des Alten endet in ein Lokal, das sich außen einfach, solid und ohne die

Drinnen sitzt Matthias mit dem Alten am gleichen Tisch
her und muß nunmehr bemerken, daß auch dieses Lokal nicht
Familienverehr geeignet ist. Rodum und Xavier fehlen
s, aber — weiß der liebe Himmel! — geschminkte Mädchen
auch da. Sie krameln auf den Knien der Gäste vertrau-
er wie im „Matthias“, kramen sich mit betrunkenen Steuer-
en und Hafenarbeitern, essen Heringe und andre durst-
gehe Speisen, trinken mit dem Rodum möglichst aus
im Topf. Dies alles geschieht so gemüthlich und vertraulich,
wären alle Anwesenden die Mitglieder einer großen Familie.
e Kottelade mit vollen Lippen verläßt zwei junge Matrosen,
mit ihrem kleinen Kognatglas auf den Alten zu, läßt sich
traulich auf seinem Knie nieder, streichelt ihm die wirbige
se und zwitschert: „Na, Papa Herrner, wieder mal da?“
Kognatglas wieder leer?“

Jamohl, die Franziska ist wieder leer und leicht; sie reißt drauß'n als drittes Glied im Schweiße des Schleppdampfers an der Kaimauer, während der alte Herzkner einen Nord-er um den andern in die Reibte feuert.

Den dritten bezahlt bereits Matthias. Er nennt den „Herr Kapitän“ und hat ihn in eine Gespräch verwickelt. Viecelt anfangs recht einfüßig, einseitig; einerseits: weil er sich gelehrt über den wirtschaftspolitischen Untergrund der Kaiserzeit aufarbeitet, andererseits: weil die Ratlofigkeit um die Schiffermanse hängt, dabei jedoch den Bebrüllten den geräderten Thron Limburg ladend andrängelt.

Nach dem tiefsten Rothkäuser mit Moritz aus dem großen
Hofe mitreden. Daß darauf steht man An mit leine-
männlicher Haltung nach dem Hofe zu verschwinden. Er
nie viel getrunken. Vor allem Schnaps nicht. Dazu des
Donst und das Hämmern des Orchester!.

Fortsetzung folgt.

oder wenn er dem Auslande gegenüber ein „Alibi von Macht

som 3. März.			
1 Pfund Sterling.	20 980	100 fr. Francs	15.68
1 Dollar	4.185	100 holl. Kronen	12.416
100 holl. Gulden	167.94	100 Schweizer Francs	80.73
100 belg. Francs	19.55	100 Meletas	59.12
100 norw. Kronen	99.07	100 schwed. Kronen	112.41
100 Dänzig. Gulden.	20.84	100000 ung. Kronen.	5.875
100 Lire	16.84	100 östr. Schilling	69.11
100 dän. Kronen	108.91	100 Flott	54.01

„Ich werde den Beweis erbringen, daß alle Gewaltthaten von Mussolinit inspiriert und veranlaßt wurden, der Italien in einen Dazwischenfall von Zusammenstößen und Bürgerkrieg verwickelt hat, kühnlich um darauf seine persönliche Macht zu gründen, wobei er sich jedesmal als Friedensstifter hinstellt und die Ausfühler seine Befehle eisperrt läßt, wenn er vor den tragischen Folgen der Ereignisse Angst kriegt, die er selbst hervorgerufen hat.“

Der jugoslawisch-griechische Gegensatz und die Eisenbahnlinie Saloniki—Gegenli. Die Ergänzung des Locarno des Westens wäre ein Balkanpakt. Das Locarno des Ostens kann aber sehr schwer zustande kommen; nicht nur der bulgarisch-griechische und der bulgarisch-jugoslawische Gegensatz, sondern auch der griechisch-jugoslawische Gegensatz hemmen den Frieden der Balkanhalbinsel. Die gespannte außenpolitische Atmosphäre begünstigt die Tätigkeit der griechischen und bulgarischen militärischen Diktaturen. Der Kampf um Saloniki, der auch den Kampf um Griechisch-Mazedonien bedeutet, ist der wirtschaftspolitische Hintergrund des jugoslawisch-griechischen Gegensatzes. Mit Saloniki will Jugoslawien, das schon jetzt die einflussreichste Macht der Balkanhalbinsel ist, die Hegemonie auf dem Balkan gewinnen und seine im Weltkriege erzielten Erfolge krönen. Alle Zeichen sprechen dafür, daß es in diesem Streben von der türkischen und russischen Diplomatie erwartet wird. Das im Jahre 1924 geschlossene griechisch-jugoslawische Bündnis konnte wegen der jugoslawischen Forderungen betreffs Saloniki nicht verlängert werden. Die Jugoslawen verlangen Begehung der Elampophon in Mazedonien als Serben, außerdem den Besitz der Eisenbahn Saloniki—Gegenli. Die Verdoppelung des Gebietsumfanges der freien jugoslawischen Zone in Saloniki und die Bezeichnung, dort nicht nur Bankinstitute und Fabriken zu errichten, sondern auch eine eigene Polizei zu unterhalten. Im Jahre 1923 wurde die freie Zone im Hafen von Saloniki Jugoslawien gewährt als Folge der griechischen Abkist, Saloniki Hinterland zu vergrößern, und der Angst Jugoslawiens vor einer italienischen Blockade, zu deren Abwehr es den Ausgang zum Adriatischen Meere sichern wollte. Aber mit dem jetzigen Zustand ist es nicht zufrieden gestellt. Es will in Saloniki eine Vöhrerschaft ausüben, die Eisenbahnlinie Saloniki—Gegenli in die Hände bekommen und dadurch die Eroberung Griechisch-Mazedoniens, das teilweise von Slaven bewohnt ist, vorbereiten. Daß die für Jugoslawien ungünstige Tarippolitik der Griechen im Kampfe um die Gewinnung der Eisenbahnlinie Saloniki—Gegenli nicht die Hauptursache ist, beweist der Umstand, daß die griechischen Zugeständnisse in der Frage der Tarippolitik nicht angenommen wurden. Auch die Interessen des französischen Kapitals spielen in diesen Konflikt hinein. Die Eisenbahnlinie sollte von einer französisch-jugoslawischen Gesellschaft übernommen werden. Dem französischen Kapital möchte Griechenland bereits Zugeständnisse machen, Jugoslawien aber ist nicht so leicht zu befriedigen. Der griechische Militarismus verweigert jedoch jede Griechisch-Mazedonien, da das Land den Zufluchtsort für die Flüchtlinge bildet und da die Herrschaft der Militärkriatur sich in erster Linie auf die Flüchtlinge stützt.

Aus aller Welt.

Der Prozeß gegen den Regierungsrat Bartels.
 Der frühere Leiter des Berliner Fremdenamtes, wurde gestern vormittag nach sechswöchiger Dauer zu Ende geführt. Landgerichtsdirektor Schulze verkündete folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen fortgesetzter Verletzung und Mißhandlung zu einem Jahre und vier Monaten Gefängnis und zur Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Fünf Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Die Verletzungsgelder oder deren Wert in Höhe von 24 800 Mark werden als dem Staate verfallen erklärt.

Töblicher Unfall bei einem Uebungsstiechen.
 Als bei einem Uebungsstiechen eines Kleinastbäckchens vereins in Durlach ein Stachel keine nicht funktionierende Pistole in Ordnung bringen wollte, ging plötzlich der Schuß los und tötete den Werkmeister Nordmeyer aus Durlach.

Todeskurz mit dem Automobil.
 Der Krafswagen eines Stettiner Arztes fuhr auf der Fahrt von Greifswald nach Stettin gegen einen Baum, überschlug sich und begrub die beiden Insassen unter sich. Der Chauffeur wurde getötet, der Arzt erlitt schwere Verletzungen.

Neue Warenhausbauten
 der Firmen Tieg und Wertheim sollen demnächst zur Ausführung gelangen. So hat Hermann Tieg mit dem Erwerb eines umfangreichen Häuserkomplexes in Königsberg den ersten Schritt nach dem deutschen Osten unternommen. Er wird auf einem rund 5000 Quadratmeter großen Platz in bester Verkehrsage in Königsberg einen Neubau errichten, von dem sich die Firma des Bauherrn einen großen Erfolg verspricht, weil in Königsberg bisher kein Warenhaus großen Stils noch nicht vorhanden ist. Außerdem wird Hermann Tieg noch in dieser Woche die letzten Teile seines Neubaus in der Leipziger Straße in Berlin in Benutzung nehmen, indem in der 5. Etage ein Restaurant für circa 500 Personen eröffnet wird.

Bilderübertragung durch Rundfunk.
 Eine regelmäßige Rundfunkübertragung durch den Münchener Sender soll demnächst eingerichtet werden, und zwar für die aus-

stischen Wetterarten. In der bairischen Landeswettermarie wird eine etwas vereinfachte Wetterkarte gezeichnet, durch Draht dem Rundfunksender übermittelt und von ihm zur Ausstrahlung gebracht. Bei denjenigen Empfängern, die ein Bildempfangsgerät besitzen, was ohne Erhöhung der allgemeinen Rundfunkgebühren gestattet ist, werden dann die Signale zur Wetterartenzeichnung durch einen Schreibstift auf ein Blatt Papier überseht. München ist damit die erste Stadt der Welt, in der eine regelmäßige Bildübertragung durch den Rundfunk stattfindet.

Die Blutprobe.
 Aus Wien wird berichtet: Zum ersten Male hat vor kurzem ein österreichisches Gericht in einem Vaterschaftsprozeß beschloffen, zur Beweisführung Blutproben des angeblichen Kindvaters, der Kindesmutter und des Kindes selbst zu entnehmen, durch die nach Behauptung der ärztlichen Sachverständigen wenigstens negativ festgestellt werden könne, daß das Kind nicht von dem fraglichen Vater stamme.

Mord von Schwab und Schubert.
 Der Kunsthistoriker Otto Weigmann hat in einem bisher verbotenen gewissenhaften Stützenbuche von Mord von Schwab eine Reihe völlig unbekannter Entwürfe aufgefunden, die für die Aufklärung eines Schubert-Zimmers bestimmt waren. Es handelt sich um eine Reihe von Illustrationen zu den besten Werken Schuberts, in denen die Wesensverwandtschaft der beiden freudebelebten Künstler lebendig zum Ausdruck kommt.

Die Wohnhäuser aus Stahl werden nicht gebaut.
 Die englische Regierung macht bekanntlich eine große Propaganda für die Herstellung von Wohnhäusern aus Stahl und hat sogar für den Bau von Musterhäusern erhebliche Subventionen in Aussicht gestellt, anfänglich 50 000 Pfund, wovon keine Stahlhäuser mit bis zu 200 Pfund pro Quadratmeter subventioniert werden sollten. Die Regierung wollte damit neben der Linderung der Wohnungsnot auch notwendigen Eisen- und Stahlerzeugnisse fördern. Vor einem Jahre, als die konteraktäre Regierung den Bau von Stahlhäusern ankündigte, waren es die Baugewerkschaften, die dagegen Stellung nahmen. Daraus fanden die Stahlhäuser von Lord Weir im Vordergrund. Da Lord Weir den beim Bau der Stahlhäuser beschäftigten Arbeitern nicht die üblichen Tariflöhne der Bauarbeiter bezahlen wollte, war die Baugewerkschaft gegen die Errichtung dieser Stahlhäuser und verweigert auch jetzt noch, wo sie dazu in der Lage ist, den Bau von

Stahlhäusern durch Lord Weir. Indessen sind andere Typen von Stahlhäusern, wie Denis-Wish, Telford und Wihol, entstanden, unter welchen der erstgenannte von den Gemeinden bevorzugt wird, und die Weir-Häuser wurden vollkommen in den Hintergrund gedrängt. Da die erwähnten Unternehmer bereit sind, die Tariflöhne zu zahlen, haben die Bauarbeiter ihren Widerstand gegen die Stahlhäuser vollständig aufgegeben. Dennoch vermag die Bewegung keine Fortschritte zu machen. Es wurde zwar die Erlaubnis für den Bau von etwa 1600 Stahlhäusern gegeben, im ganzen Jahre 1925 wurden jedoch nicht mehr als 51 Stahlhäuser fertiggestellt, und so wurde auch die Regierungssubvention, die erst nach Fertigstellung des Hauses gewährt wird, nicht in Anspruch genommen. Bisher wurden kaum 3000 Pfund an Subventionen ausbezahlt. Die Bauunternehmer führen gegen die Stahlhäuser eine energische Propaganda; aber auch die Auftraggeber, vor allem die Gemeinden, sträuben sich gegen die Keuerung. Ueber Wert und Güte der Stahlhäuser gehen die Meinungen stark auseinander. Jedenfalls sind die Stahlhäuser noch nicht billig genug, um einen wirklichen Anreiz zur Aufgabe der bisherigen Baumethoden zu bieten.

Feuerwehr gegen Kampfwagen.
 In Volschow in Zentralrussland wurde vor kurzer Zeit ein großer Kampfwagen nach russischer Art veranstaltet. Hierbei gerieten die beiden Parteien in eine solche Hitze, daß der Kampf bedrohliche Formen annahm. Da es einem großen Polizeigebiet nicht gelang, den Frieden wieder herzustellen, so mußte schließlich die Feuerwehr herangezogen werden, deren Wasserstrahlen schließlich auf den Feuer der Kämpfer wirkten.

Kampfbildheit in Amerika.
 Der Dichter R. G. Waring Gilbert in der „Frankfurter Zeitung“ folgendes Erlebnis: Meine Verleger erstranten mich durch die Abkürzung eines Briefes, den sie jüngst von einer amerikanischen Firma erhalten hatten. Der Brief lautete folgendermaßen: „Wir bemerken, daß in Ihrem Verlag das Werk „Kampfbildheit“ von Rudolph G. Waring erschienen ist. Wir haben großen Interesse, das wir diesem Buche entgegenbringen. Sollen wir, uns Ihre Bedingungen für den Vertrieb in den Vereinigten Staaten (wirklich niedrigen Preis) mitteilen. Wir sind in der Lage, dem Buch einen außerordentlichen Erfolg in Aussicht zu stellen, da wir erst kürzlich mit einem ähnlichen Werk („In vier Wochen fünfzehn Jahre länger“) einen noch stärkeren Erfolg verzeichnen haben. Wir suchen baldmöglichst einen geeigneten Verleger.“

Sinbl-Theater
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
"Fidello"
Freitag 7 1/2 Uhr:
Das verfeimte Lachen
Sonntag 7 Uhr:
Schiller's Räuberjäger
Alfred Plocher.
"Uda".

Lobetheater
Freitag 8 Uhr: 1000
Schiller's Räuberjäger
Alfred Plocher.
"Uda".

Thalia-Theater
Schwerdtstr. 3, Tel. 916.6700
Donnerstag, Freitag,
abends 8 Uhr:
Vollständiges
zu ermäßigten Preisen
Der frühere Weinberg.

Schauspielhaus
Operettenbühne.
Tel. Stephan 37460.
Donnerstag 8 Uhr:
Gottfried Elin Lenz
Kulturreisen Walter Jankuhn
Zum 50. Male!

Die Zerefinia.
Freitag 8 Uhr: 1000

Die Zerefinia.
Sonntag 8 Uhr:
Kulturreisen Walter Jankuhn
Zum 1. Male:

Paganini.
Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr:

Der Orlow.
Sonntag und täglich 8 Uhr:
Kulturreisen Walter Jankuhn

Paganini.
Jugendliche haben Zutritt.

Städtische Handelsschulen in Breslau.
1. Höhere Handelsschule, einjähriger Lehrgang.
2. Handelsschule, ein- und zweijährige Lehrgänge.
3. Berufliche Abendkurse, halbjährige Lehrgänge.
Beginn des neuen Schuljahres am 1. Oktober.
Den 14. April. Die nachstehenden Abendkurse beginnen
am Donnerstag, den 22. April. Anstufungen und
Einmeldungen bei dem Direktor, Tschirnstr. 22,
I. Etod. Der Magistrat. 10-71

Direkt aus der Fabrik
ohne jeden Zwischenhandel
liefern wir für
Mk. **2 10** per Liter
einschl. Steuer
den berühmten
Alten Breslauer 35 %
Weinbrand-Verschnitt Mk. **2 80**
Jamaika-Rum-Verschnitt **2 90**, **3 50**
Unsere in ganz Deutschland berühmten
Edel-Liköre
3 00 und **3 60** alles
per Liter einschl. Steuer
Dampf-Destillierwerk
Herzberg & Co.
Höfchenstraße 48, Michelsstraße 3
und Blücher-Platz 20.

Sprechapparate * Schallplatten
nur beste Fabrikate - Schallplatten-Reparaturen
Violon, Cellon, Euphon, Laute, Gitarren
Hilf. Mandolinen, Trompeten, Flöten
Zithern, Harmonikas etc. Billigste Preise
Herrn **Friedr. Meisel** Breslau
Königsstr. 37

Zu Scheffels
100. Geburtstag
Sonderangebot
eines billigen Geschenkbandes
enthaltend Scheffels:
Erkehard
Trompeter von Säckingen
Ueder
schon gedruckt, Preis 2.50 Mk. Nur
wenige Exemplare vorrätig.
Vollständiges Werk
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5

Lieblich-Theater
Telefon: Stephan 34 640.
Der größte
Sensations-
Erfolg seit
20 Jahren:
"Rastelli"
Das
8. Welt-
wunder

Dazu das
große Messe-
Programm

u. a.:

Charly Rivals

Der Sorgenbrecher
am Trapez.

4 Karth's

Harmonika-
Virtuosen.

Eintrittspreise von 75 Pf. an.
Jeden Sonntag 3 1/2 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
zu halben Preisen.

Jugendliche haben Zutritt.

**Ich schmecke gut
mache satt
und bin nicht teuer**

Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten:
Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis,
Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten,
Pilz, Ochsenfleisch, Krebse, Teigwaren
ergebe ich, nur 20 Min. in Wasser gekocht,
ohne alle Zutaten, denn diese vereinige
ich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.

Knorr
Suppen in Wurstform

Keelle Preise

haben unser Haus groß gemacht. Fürchten Sie sich
daher nicht, zu uns herein zu kommen!
Wenn wir auch von Zeit zu Zeit Preise ankündigten,
die über Ihre Mittel gingen, so dürfen Sie daraus
nicht schließen, unser Geschäft führe überhaupt nur
solche Ware. Das ist nicht der Fall. Unser Haus ist
an Kunden Ihrer Art groß geworden - aber wir
widmen uns auch der Kundschaft für teurere Waren,
weil wir auch auf sie Rücksicht nehmen müssen.

**Der Eine ist uns so lieb wie der Andere!
Kommen Sie ruhig zu uns!**

Herren-Bekleidung	Damen-Bekleidung
Sacco-Anzüge neuartige Frühjahrsanstrich, halbf. Qual., 68.-, 56.-, 46.-, 36.-, 29.50	Kostüme aus bestem, rein- wollenen Cabardine, moderne formen, vorzügliche Verar- beitung 68.-, 58.-, 48.-
Blane Anzüge Melton und Kammgarn, erprobte Stamm- qualitäten, ein- und zweifach 79.-, 68.-, 58.-, 54.-	Kostüme aus feinstem, rein- wollenen Alp, aparte Formen und farber, elegante Aus- führung 78.-, 68.-, 58.-
Frühjahrs-Anstrich englisch gemischt, Stoffe und Cabardine, neueste Formen, sorgf. Verarb., 69.-, 59.-, 48.-, 36.-	Mäntel aus reinwollenem Tuch und Covercoat, moderne Glossen- und Falten-Formen 45.-, 36.50, 29.50, 26.50
Cover-Coats prima Quali- täten, mit Gafuella gefüttert 69.-, 54.-, 48.-, 39.50	Mäntel aus reinwoll. Rippe und Cabard. 58.-, 54.-, 48.-, 45.-
Bozener Wetter-Mäntel aus erprob. gutem Strick- loden 46.-, 38.-, 29.50	Kleider aus bestem reinwollen. Rippe, langer Ärmel, neueste Frühjahrs-Farben und Formen 36.50, 32.50, 28.50, 22.50
Gestreifte Hosen 12.-, 8.95, 6.95, 4.95	

Rudolf Petersdorff
Breslau, Ohlauer-Strasse 6

Berufsbekleidung am Wachplatz
Breslau 6
Friedrich-Wilhelm-Strasse 12

**Größte Auswahl in Windjacken
Garn- u. Loden-Mänteln
Hosen / Breeches / Berufsmänteln
Lehrlings-Bekleidung**
Versand nach auswärt. Kunden per Nachnahme

Weisse Zähne
erzielen Sie schon durch 1-2maliges Putzen
mit der herrlich erfrischend schmeckenden
Zahnpasta Chlorodont, die beseitigt
sogar Ihren Mundgeruch. Überall zu haben.

Billiger Verkauf!
Der weiteste Weg lohnt sich!
Bettbezug 2 Met. lang nur **4.95**
Bettbezug mit 2 Klassen **7.25**
do. aus guten, kariert. Stoffen nur **7.95**
Zudehen kariert, Meter **78 Pf.**
Hemdentuch Meter **59 Pf.**
Konfirmant.-Anzüge von **15.00** an
Konfirmant.-Wäsche billigst
Arbeitsbosen von **2.75** an
H. Wassermann
Friedrich-Wilhelm-Str. 35.

Sollfreies Gefrierfleisch
ist billiger als gleichwertiges Frischfleisch. Die be-
hördlich festgelegten Höchstpreise betragen für
1 Pfund Schmorfleisch ohne Knochen **0.84 Mk.**
1 Pfund Schmorfleisch mit Knochen **0.74 Mk.**
1 Pfund Suppenfleisch **0.60 Mk.**
Näheres über Preise und Verkaufsstellen an
den Anschlagtafeln.
Der Magistrat.

Fechenbachs Zuchttaubuch
Im Haus der Freudlosen
Ein erschütterndes
Dokument der Anklage gegen die
Trägheit des Herzens
Mit 5 wirkungsvollen Zeichnungen
Ganzleinen 3.30 M.
Kartiert 2.20 M.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volkswacht
Breslau 3, Neue Graupenstraße 5.

Berücksichtigt unsere Inferenten!

Gasthof „Schwarzes Ross“
Likörfabrik
Theodor Nupka
Matthiasstr. 88.
Fernspr. Ohle 9167.

Alter Bresl. Brannntwein	35 %	2 10
Weinbrand-Verschnitt	per Liter	3 00
Jamaika-Rum-Verschn.	p. Liter von	3 00 an
Liköre	per Liter von	3 00 an
Rotwein zu Glühwein	per Liter	1 20
Tarragona	per Liter	1 68
Malaga	per Liter	1 90
Insel Samos	per Liter	2 10

Alles inkl. Steuer. 8315

**Unsere
extra billigen
Tage**

gehen am 6. März zu Ende!
Wir bieten Ihnen große Vorteile!

9 80
7 90

Damen-Spangenschuhe,
solide Verarbeitung **5 90**
Damen-Halbschuhe, gut
Qualität, moderne Formen **7 90**
8.90, 7.90
Echt Chevreau-Spangen-
schuhe, L. XV-Abs. **9 90**
Herrn - Schnürstiefel,
gute Qual., echt Boxkalf **7 90**
11.90, echt Rindbox 9.90
Braune und schwarze
Kinderstiefel, Gr. 25-26 **2 90**
4.90, 25-24 3.90, 21-22 **2 90**
3.90, 18-20 2.90, nur
schwarz Gr. 18-21

Tack & Cie A.G.
Breslau
Verkaufsstelle:
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Breslau
Rennschloßstr. 47/48
Tel.: Ohle 5116.

Breslau, 4. März.

Findings

Der Minister weist die Gemeindebehörden darauf hin, die ergänzten Vorschriften über die Erteilung von Eintragungsscheinen an vorzogene Stimmberechtigte genau zu beachten. Zu § 2 der Verordnung weist der Preussische Innenminister besonders darauf hin, daß von der hier niedergelegten Verpflichtung einer Erleichterung in der Durchführung des Verfahrens nur Gemeinden mit mehr als 20 000 Einwohnern

Sonderabdrücke dieses Rundschlusses für die kreisangehörigen Städte und Landgemeinden (Gutsbezirke) gehen den Landräthen unmittelbar zu; die Stadtkreise erhalten ebenfalls unmittelbar Sonderabdrücke. Etwaige Nachforderungen in beschränkten Grenzen und nur zum amtlichen Gebrauch sind sofort an die Registratur des Preussischen Ministeriums des Innern, Berlin NW. 7, Unter den Linden 72, zu richten. Die Bestimmungen sind von der zu ihrer Ernennung bestimmten Behörde mit den erforderlichen Abdrucken dieses bezüglichen voraufgegangenen, sowie der etwa folgenden Erlasse, zu versehen.

Sa auch bei den beiden neuen Stadtlöwen werden zur Erzeugung elektrischer Energie, vier Kavernen mit regelmäßig angeordneten Feuerzungen, auf einem Rechteck errichtet, nach zweifacher, halbe, Maschinenpolle, — frei von allem Geräusch, stetiger Umdrehung bar. Liegen die großen Leiber der Turbinen da, rauschend, jurend, Kraft schneidend!

Sowohl die Züge als auch der Industriesee hat ein eminent bedeutendes Barometer, daß ihnen die große Luftschönheit, nicht nur auf wirtschaftlicher und konstruktiver, sondern namentlich auch in künstlerischer Hinsicht genügt. Aber die schiffliche doch nur, wieviel! Hunderttausende Menschen immer wieder

Sammelplätze der einzelnen Abteilungen:

- Die Stellung der Rundgebung steht am „Schallbügel“.**
Bellsgemeinen! In diesem Tage müßt ihr zu Selbstanklagenden
Öffentlich gegen die Härtenabfindung demonstrieren!

Der am Sonntag, den 7. März, vormittags 11 Uhr, geplante Demonstration der Sozialisten in der Altsiedlung unter Führung des Genossen Erich Landsberg, findet wegen der Demonstrationen nicht statt. Die Genossen werden gebeten, die Versammlung am 10. März, zwischen 9 und 10 Uhr, in der Genossenschaft des Reichsbrotverbandes zu besuchen.

Von Paul Olberg.

Man braucht natürlich nicht besonders hervorzuheben, daß die Annahmerung der Schulden nur ein politisch-propagandistisches Mittel für die Kommunistische Partei war und

Der Umfang der Schulden wird, laut Angaben Stalins auf dem letzten Kommunistischen Parteitag (Dezember 1925), mit 13 Milliarden beziffert, davon 6 Milliarden Vorkriegsschulden und 7 Milliarden Kriegsschulden. Wenn man die russischen Gegenforderungen für die Verluste durch die Intervention und Blockade ernst nähme, so hätte Rußland von der früheren Entente noch erhebliche Summen zu bekommen. So hat Rußland zum Beispiel nach der Berechnung des Sowjet-Publizisten Larin 50 Milliarden Rubel zu fordern; laut Angaben des Volksfinanzkommissariats beträgt die Gegenforderung 20 Milliarden Rubel. Aber alle diese Kalkulationen sind nichts anderes als schöne Fiktionen, die man nur den unaufgeklärten Massen als Agitationsstoff vortragen kann. Die realen Verhältnisse liegen heute für Rußland so ungünstig, daß es auf Schadenersatz von England, Frankreich usw. nicht rechnen kann. Darüber sind sich auch die Sowjetpolitiker ganz klar, die nun faktisch diese Lösung verwerfen. Vielmehr neigt Moskau immer mehr zu dem Gedanken, die Schulden indirekt anzuerkennen. Die

Aus diesen Zahlen ist zu ersehen, daß das an und für sich niedrige Volkseinkommen Rußlands der Vorkriegszeit heute noch Zukunftsmuß ist. Zwar ist eine Steigerung der Produktion zu erwarten, aber sie wird noch Jahre hindurch den kulturellen Bedürfnissen des russischen Volkes nicht entsprechen. Vom Standpunkte der wirtschaftlichen Gesundung Rußlands und der sozialistischen Demokratie kann daher maßlosen Forderungen der Gläubiger des Zarisismus nicht nachgegeben werden. Es ist aber, wie schon angedeutet wurde, zu hoffen, daß Frankreich wie auch die anderen Gläubiger der realen Sachlage Rechnung tragen werden.

Vor- und Zuname:
 Ort:
 Wohnung: Straße Nr. ... Vorder-
 Platz Hinter- } Haus Flg. ...
 Seitan }
 Beruf:
 In Logis bei:
 Von wann ab:

In unserer Wirtschaftsabteilung jeder Artikel ein Schlager.

Damen-Blusen und Jumper aus praktischen Stoffen . . . 95 Pf.	Kinder-Kittel u. Kleidchen für das Alter von 1—3 Jahre . . . 95 Pf.	Untertaile mit Stickerei garniert . . . 95 Pf.	Jumpertaile m. Stickerei garniert, Stück . . . 55 Pf.	Wischtücher Gr. 50x50 . . . 3 Stück . . . 95 Pf.	Bubikragen mit Jabot, aus Batist, mit Spitzen garniert . . . Stück . . . 95 Pf.
Matrosengarnitur. Kragen und Manschetten dunkelblau . . . Garnitur . . . 95 Pf.	Stickereien Ans u' Ein- satz, i solid. Qualität, in Stücken 2 30, 3 45 und 4 65 . . . Stück . . . 95 Pf.	Haarschleifen nur modern. Farben, zum Aussuchen 2 Stück . . . 95 Pf.	Rüchenschrank- borle rot und blau be- stickt . . . 5 Meter . . . 95 Pf.	Obergarn 1000/4, 1 Rolle und 3 Rollen Twist zusammen . . . 95 Pf.	Sportkragen weiß fikee und bunt, sowie einfach . . . 4 Stück . . . 95 Pf.
Sportserviteur u. 1 Strickbind, lg., gestr. z. Aussuchen, zusammen . . . 95 Pf.	Selbstbinder Kunst- seide, in enormer Muster-Auswahl Stück 95 Pf. und 2 Stück . . . 95 Pf.	Sportmützen für Herren, aus guten Strapazierstoffen, . . . Stück . . . 95 Pf.	Spazierstöcke Holz und Rohr, in großer Auswahl . . . Stück . . . 95 Pf.	Badeanzug Größe 100 . . . 95, 90 durchweg . . . Stück . . . 95 Pf.	Sporthosen schwarz, Trikot . . . Paar . . . 95 Pf.
Damenstrümpfe prima Seidenflor, schwarz und farbig, II. Wahl Paar . . . 95 Pf.	Damenstrümpfe 1/1 gestrickt, schwarz Paar . . . 95 Pf.	Herrensocken in bunten Farben, 2 Paar . . . 95 Pf.	Füßlinge schwarz und lederfarbig 3 Paar . . . 95 Pf.	Damenhandschuhe farbig . . . Paar . . . 95 Pf.	Läufer weiß gezeichnet . . . Stück . . . 95 Pf.
Kissenplatten mit Rückwand, schwarz u. farbig gezeichnet, Stück . . . 95 Pf.	Ueberhandtücher für die Küche, rot od. blau garniert, gezeichnet, Stück . . . 95 Pf.	Renforcé u. Linon gutes süddeutsch. Fabrikat, 80 cm breit . . . Meter . . . 95 Pf.	Schürzenleinen u. Kretonne 1. mod. Must. u. Streif., m . . . 95 Pf.	Musselin u. Marocain in den neuesten Mustern, Meter . . . 95 Pf.	Gardinenstoffe Meter . . . 95 Pf.
Wachstuchdecken Stück . . . 95 Pf.	Wandschoner Stück . . . 95 Pf.	Jumper-Schürzen aus gut, gestreift. Stoffen Stück . . . 95 Pf.	Jumper-Schürzen aus bunt gemustert. Stoffen Stück . . . 95 Pf.	Haus-Schürzen ohne Latz, aus gutem Blau- druck . . . Stück . . . 95 Pf.	100 Bog Oktavpap., Bn. od. kar., 100 Stück Ge- schäftsanschläge, 25 Postkarten . . . zusammen . . . 95 Pf.
2 St. Quart-Schreibblock à 50 Bl. lin. od. klein kar. 100 St. Geschäftsanschl. 100 St. Postkarten . . . 95 Pf.	Stoffhausschuhe Ledersohle, f. Kind, Dam. u. Herren, durchweg Paar . . . 95 Pf.	Kord-Pantoffel mit Stoff- u. Leder- sohle, für Kinder, Damen u. Herren . . . Paar . . . 95 Pf.	Besuchstaschen elegant, aus schw. Stoff, extra groß, mit Spiegel . . . 95 Pf.	Portemonnaie nur für Hartgeld in verschied. Lederarten, f. Damen u. Herren, Stück . . . 95 Pf.	Aufsätze mit Metall- fuß u. bunter Glasschale . . . 95 Pf.
Ein Posten gerahmte Bilder zum Auss., sehr preisw. . . 95 Pf.	Broschen, Nadeln, Manschettenknöpfe . . . 95 Pf.	Spiral-Antenne für Radio 30—35 Meter . . . 95 Pf.	Taschenlampe komplett . . . 95 Pf.	Puppen mit Haar und Schlafaugen . . . 95 Pf.	Brotschüsseln rund . . . 95 Pf.
Zeitungshalter und Staubwischhalter in Best. . . zusammen . . . 95 Pf.	Garderobenleisten mit 4 schw. Haken Stück . . . 95 Pf.	Friseurkamm, Stachkamm in weiß und 1 Zellulose- Zahnbürste zusammen . . . 95 Pf.	Toiletten-Fettseife „Silberlinde“ 5 Stück im Karton . . . 95 Pf.	Oberschalseife groß, Stück ca. 700 g u. 1 Pfd. Sal- terpentin-Seifenpulver . . . 95 Pf.	Vollmilch-Schokolade 5 Tafeln . . . 95 Pf.
6 Spelseteller Feston, tief oder flach . . . 95 Pf.	3 Schüsseln auf Fuß, sortierte Größen, bunt . . . 95 Pf.	6 Goldrand- Obertassen . . . 95 Pf.	1 Aufwisch-, 1 Kleinfürste Fiber 1 Wischtuch und 1 Wischtuch zus. . . 95 Pf.	1 Schmortopf 20. oder 18 cm, sort. Farb. . . 95 Pf.	3 Töpfe 12, 10, 8 cm, sort. Farben zusammen . . . 95 Pf.
6 Weißes Porzellan mit blauer Dekoration	6 Tassen mit Unterfasse u. 1 konisch Mittelfuß . . . 95 Pf.	1 Kaffeekanne groß und 1 Zucker- dose zusammen . . . 95 Pf.	6 Kompotteller und 1 runde geprügte Schüssel, 19 cm . . . 95 Pf.	6 Mittelteller 19 cm und 1 Beilags- schüssel . . . 95 Pf.	6 Spelseteller 4 flach, 2 tief . . . 95 Pf.

Gewerkschaftsbewegung.

Deutschland für den Achtstundentag.

Gemeinsame Ratifizierung des Abkommens.

Der von dem früheren Reichspräsidenten Dr. Spieler, führenden Zentrumsmann, herausgegebene „Reichs-Zeitung“ weiß von den Absichten des Reichsarbeitsministers, der ebenfalls dem Zentrum angehört, folgendes zu schreiben:

Die deutsche Delegation zu der Konferenz der Arbeitsminister wird voraussichtlich aus folgenden Persönlichkeiten bestehen: Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Ministerialrat Dr. Söhler und Ministerialrat Feig. Entsprechend dem Programm des Arbeitsministers wird die Haltung der deutschen Delegation eine durchaus positive sein. Die deutsche Delegation wird, soweit es in ihren Kräften steht, die gemeinsame Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu fördern suchen und wird in erster Linie darauf drängen, daß eine gemeinsame authentische Auslegung der Washingtoner Vereinbarung festgelegt wird, damit möglichst umgehend eine Besserstellung der Arbeiterkraft in den maßgebenden europäischen Industrie- und Bergbau-Platz greift.

Das Konto

„Ausfluß für nationale Aufklärung“.

Herr Meyer vom Zentralverband der Landarbeiter nimmt das Geld, wo er es bekommt.

In den Verhandlungen des Gemeindefusses des Preussischen Landtages wurde neben vielen Interessanten auch festgestellt, daß die Mittel für die Unterstüßung des Gemeindefusses Schulz durch ein Konto mit der Bezeichnung „Ausfluß für nationale Aufklärung“ gingen. Die alleinige Zeichnungsberechtigung für dieses Konto hat der durch die ganze Gemeindefussenschaft am schwersten kompromittierte zweite Vorsitzende des deutschen nationalen Zentralverbandes der Landarbeiter, Herr Meyer. Als die sozialdemokratischen Mitglieder des Gemeindefusses Herrn Meyer fragten, ob er bereit sei, das Einkommensbuch des Kontos zur Einsichtnahme vorzulegen, lehnte dieser das mit der größten Entschiedenheit ab. Aus dieser Haltung machte jeder die Meinung gewinnen, daß Herr Meyer viel zu verschwiegen hat, was heißt, daß das Einkommensbuch auch Einkünfte von Leuten aufweist, mit denen ein Landarbeiterführer keine Verbindung und Freundschaft halten sollte. Daß diese Meinung berechtigt ist, beweist ein Auszug aus dem Konto. Nach dem Auszug sind zum Beispiel folgende Eintragungen in dem Konto zu finden:

- 19. Januar 1925
Konto Nationale Aufklärung
H. H. Herr Karl Meyer, i. Hauje.
Gutsverwaltung Gorgast 45 RM.
 - 20. Januar 1925
Ausfluß
Konto Nationale Aufklärung
H. H. Herr Karl Meyer, i. Hauje.
Herrn von Brünne, Trebnitz (Mark) 30 RM.
 - 21. Januar 1925
Konto Nationale Aufklärung
H. H. Herr Karl Meyer, i. Hauje.
Herrn P. Vogel, Trebnitz (Mark) 110 RM.
 - 22. Januar 1925
In gleicher Weise folgen als Posten:
Herrn v. Alvensleben, Arensdorf, Kreis Lebus. 50 RM.
 - 24. Januar 1925
Herrn Graf von Finkenstein, bei Briesle (Mark) 100 RM.
Herrn Domänenpächter S. Betsche, Podelsga 50 RM.
 - Es folgen weiter an Eingängen:
am 11. Februar 1925 Rittergut Steinhöfel 45 RM.
am 10. März 1925 Ueberweisung des Herrn Oberleutnant v. Wittich, Reitwein 545 RM.
 - Am 30. März 1925 wurde Schulz verhaftet. Sofort wurden größere Beträge für die Hilfsaktion anonym eingekassiert.
2. April 1925
Ausfluß für Nationale Aufklärung
H. H. des Herrn Karl Meyer, i. Hauje. 1000 RM.
 - 4. April 1925
Ausfluß für Nationale Aufklärung
H. H. des Herrn Karl Meyer, i. Hauje. 1000 RM.
 - 14. Mai 1925
Konto für Nationale Aufklärung
H. H. des Herrn Karl Meyer, i. Hauje. 1500 RM.
- Nach diesen Feststellungen steht also fest, daß Herr Meyer das Geld für die Unterstüßung des Gemeindefusses Schulz nicht nur von der Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände nahm, sondern daß er darüber hinaus noch den Mut fand, Gelder von den schärfsten Gegnern der Landarbeiterbewegung, den landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbänden anzunehmen. Ein solcher Mann gibt sich für einen ehrlichen Landarbeiterführer aus und ist zweiter Vorsitzender in einer Organisation, der heute noch, trotz aller Enthüllungen, Landarbeiter nachrennen. Ist das nicht skandalös? Sollte nicht endlich der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften energisch auftrumpfen und dafür sorgen, daß derartige Vorfälle sofort in die Versenkung verschwinden?

Verbandstag des Deutschen Landarbeiterverbandes.

Der Deutsche Landarbeiter-Verband beruft seinen 4. Verbandstag am 15. März nach den Kammerjäten, Berlin, Teilsowstraße, ein. Für die Verhandlungen des Verbandstages ist folgende Tagesordnung vorgesehen: Geschäftsbericht des Vorstandes. (Berichterhalter: Schmidt und Wolff.) Organisation der Kreisgruppen, Agitation in denselben und Regelung der Beizugsfrage. (Berichterhalter: Köhler.) Neuzeitliche Aufgaben der Landarbeiterbewegung. (Berichterhalter: Schmidt.) Lohn- und Tarifbewegung in der Land- und Forstwirtschaft, sowie im Weinbau. (Berichterhalter: Bernier.) Frauen- und Kinderarbeit in Verbindung mit der Flucht aus der Landwirtschaft. (Berichterhalter: Kwasnit.) Beratung der Verhandlungen. Neuwahlen.

Zum Lohnstreik in der Landeshuter Textilindustrie.

Der Lohnstreik in der Landeshuter Textilindustrie ist am Dienstag, den 2. März, zu einem beendenden Abschluß gebracht worden. Es wurde in letzter Verhandlung eine Vereinbarung erzielt, welche den bisherigen Tarifvertrag mit vierwöchentlichem Kündigungsfrist, weiter verlängert.

Internationaler Lohnkampf der Rheinschiffer.

Die Zentralorganisation der deutschen Rheinschiffer hat die durch den Arbeitgeberverband erfolgte Kündigung des Lohn- und Arbeitsabkommens zum 31. März mit einem Aufruf beantwortet, in dem es unter anderem heißt: Das Rheinschiffahrtspersonal ist nicht gewillt, weitere Verschlechterungen der Lohn- und Arbeitsbedingungen hinzunehmen. In den nächsten Tagen werden die Vertreter der Schweizerischen, französischen, belgischen und holländischen Arbeitnehmerorganisationen der Rheinschiffahrt zu dem notwendigen Kampf der Arbeitnehmer gegen ihre Arbeitgeber Stellung nehmen und Beschlüsse für eine internationale Abwehraktion fassen.

Achtung,

Gewerkschaftslogen und Arbeitervertreter!

In diesen Tagen läuft im großen Saale des Gewerkschaftshauses der Film

„Freies Volk“.

Jeder Arbeitnehmer muß ihn gesehen haben! Der Eintrittspreis, der nur auf die Gelbfloren eingestuft ist, beträgt für Saalplätze 50 Pf., für Balkonplätze 75 Pf. Eine spätere Wiederholung ist ausgeschlossen, darum nehme jeder die Gelegenheit wahr.

Ein Gewerkschaftsbund in Buenos-Aires.

Buenos-Aires, 4. März. (Eigener Funkbericht.)

Hier wurde eine Arbeiterföderation (Gewerkschaftsbund) amsterdamer Richtung gegründet, der sofort 80 000 Mitglieder angehören.

Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

Der um diese Zeit übliche Stillstand in der Aufwärtsbewegung der Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger und Arbeitsuchenden ist eingetreten. Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger sank von 94 834 auf 94 471, während die Zahl der Arbeitsuchenden etwas höher als in der Vorwoche lag und 126 857 (in der Vorwoche 126 175) betrug. Der Stillstand ist hauptsächlich auf die stärkere Anforderung der Landwirtschaft und die Inanspruchnahme von Arbeiterkräften und Tischlerarbeiten, die durch die milde Witterung größtenteils veranlaßt wurden, zurückzuführen. So erklärt es sich auch, daß in mehr ländlichen Bezirken der Rückgang viel stärker in Erscheinung tritt als in den Städten, wo — und namentlich auch in Breslau — die Zahlen der Arbeitsuchenden und Erwerbslosenunterstützungsempfänger sich noch erhöhen. Im Vorjahr betrug die Zahl der Arbeitsuchenden am 24. Februar 47 570.

In der Landwirtschaft hob sich die Nachfrage nach jüngeren weiblichen Arbeitskräften stark, der nur ganz unvollkommen entsprochen werden konnte.

In der Forstwirtschaft fanden im Neumarkter Bezirk größere Entlassungen nach Beendigung der Holzinspektorenarbeiten statt. In Breslau hob sich die Nachfrage nach Gärtnern.

Im Bergbau war das Waldburger Kohlenrevier, wenn auch nur in geringem Umfange, aufnahmefähig. Dagegen beabsichtigt ein Braunkohlenwerk im Laubauer Bezirk zwei Schächte stillzulegen.

In der Industrie der Steine und Erden stellten die Granitsteinbrüche weitere Arbeitskräfte ein. (Strehlen, Striegau, Jauer). Auch die Kalkindustrie im Schönerberger Bezirk arbeitet wieder voll und konnte infolgedessen Einstellungen vornehmen. Vornehmlich bestand bei Jägelsdorf Bedarf an Arbeitskräften (Wobslau, Bunsau). In Bunsau stellte auch die Tonwarenindustrie wieder Arbeitskräfte ein; dagegen hat hier ein Glaswerk den Betrieb vollständig stillgelegt, während andere Hütten Kurzarbeit einführen. Gleichfalls nahmen die Glashütten im Rothenburger Bezirk Entlassungen vor, ebenso eine Glasfabrik im Habelschwerdter Bezirk, während ein kleineres Kristallglaswerk im Frankfurter Bezirk stillgelegt wurde.

In der Metallindustrie verschlechterte sich die Arbeitsmarktlage in Breslau infolge weiterer Entlassungen bei einem größeren Werk der Waggonindustrie weiter. Ebenso nahm eine Maschinenfabrik im Rothenburger Bezirk Entlassungen vor, während in demselben Bezirk eine Waggonfabrik Neueinstellungen vornehmen konnte. Auch im Neusalzer Bezirk hatte sich die Arbeitsmarktlage der Metallindustrie weiter verschlechtert. In Glatz mußte eine Glashütte stillgelegt werden. Auch in Waldburg fanden größere Entlassungen bei einer Maschinenfabrik statt.

Im Spinnstoffgewerbe fanden im Glaser Bezirk bei einzelnen Spinnereien Entlassungen von Arbeitskräften statt. Eine Leinen- und Baumwollweberei in Neusalz hat Kurzarbeit eingeführt. Auch in Lauban finden dauernd Entlassungen, namentlich von weiblichen Arbeitskräften, in der Tischlereiindustrie statt. In Sagan ist eine weitere Wollweberei zum Stillstand gekommen; die Arbeitskräfte (120) wurden entlassen. Im Spittelauer Bezirk fanden weitere Entlassungen von Arbeitskräften in den dortigen Strumpffabriken statt. Die Textilindustrie in Waldburg entläßt ebenfalls dauernd Arbeitskräfte. Auch im Reichardt-Langendieker Bezirk wurden weitere Arbeitszeitverkürzungen und Entlassungen, letztere jedoch in geringerem Umfange, vorgenommen.

In der papierherstellenden Industrie mußte im Hirschberger Bezirk eine größere Papierfabrik stillgelegt werden, während in der papierverarbeitenden Industrie in Bietzen zwei Geschäftsbücherfabriken wieder einen großen Teil der alten Arbeitskräfte einstellen konnten.

Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe fanden weitere Entlassungen und Betriebsänderungen bei verschiedenen Holz- und Schnitzstofffabriken im Bezirke Habelschwerdt statt. Dagegen hat eine Holzwarenfabrik im Waldburger Bezirk die Wiederaufnahme des Betriebes in der nächsten Zeit in Aussicht gestellt.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe fanden Entlassungen in der Süßwarenindustrie statt. Ebenso wurden nach Beendigung der Nachkassampagne weitere Arbeitskräfte von den Zuckerfabriken abgelassen. Im Tabakgewerbe entließen die Breslauer Zigarrenfabriken weiterhin Arbeitskräfte. Ebenso fanden Entlassungen in Neumarkt statt. Die Sprötmücker Tabakindustrie konnte dagegen vereinzelt Einstellungen von Arbeitskräften wieder vornehmen.

Im Bekleidungs- und Textilgewerbe ist im allgemeinen die Arbeitsmarktlage sowohl in der Maß-, als auch in der Konfektionsindustrie ungünstig, wenngleich die Damenkonfektion in Breslau vereinzelt Arbeitskräfte anforderte.

Im Baugewerbe war die Vermittlungstätigkeit reger, besonders zu Reparaturarbeiten wurden eine Anzahl Maurer und sonstige Facharbeiter angefordert.

Namentlich das Tiefbaugewerbe hat in größerem Umfange Bedarf an ungelehrten Arbeitskräften.

Im graphischen Gewerbe nahm die Zahl der arbeitenden Fachkräfte, besonders der Buchdruckmaschinenmeister, stark zu.

Im Verkehrsgewerbe ging in den Schiffahrtsorten die Zahl der erwerbslosen Schiffer weiter zurück.

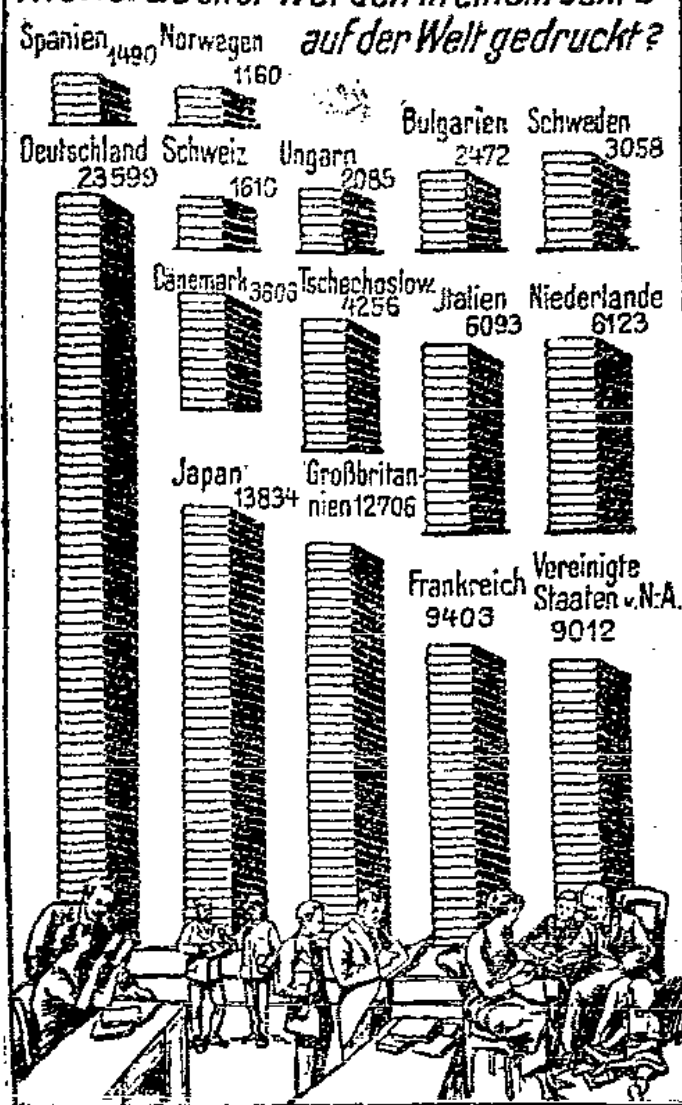
Das Reichsarbeitsministerium hat den von Arbeitgeberseite abgelehnten Schlichterspruch, durch den der Reichsarbeitsrat für das deutsche Buch- und Zeitungsdrucker-Hilfspersonal bis zum 31. Mai verlängert werden soll, verbindlich erklärt.

Wirtschaft.

Wieviele Bücher werden in einem Jahre gedruckt?

Eine Schweizer Zusammenstellung hat die literarische Produktion des Jahres 1924 einer genauen Prüfung unterzogen und alle in Frage kommenden Staaten zu erfassen versucht. Einige südamerikanische Staaten, ferner Rußland, Polen und Portugal, waren nur unvollständig zu erfassen; sie sind daher in der Zusammenstellung nicht berücksichtigt. Für uns Deutsche ergibt sich aus dieser Statistik erneut die Tatsache, daß Deutschland trotz aller Wirtschaftsnöte noch immer das buchreichste Land der Welt ist. Die Flur der Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt

Wieviele Bücher werden in einem Jahre auf der Welt gedruckt?



war auch im Jahre 1924 so groß, daß Deutschland rund 23 Prozent der literarischen Weltproduktion bedeckte. Wenn auch die Zahlen der Vorkriegszeit, wo in Deutschland jährlich rund 35 000 buchhändlerische Veröffentlichungen, also etwa 100 Druckschriften am Tage, erschienen, naturgemäß nicht erreicht sind, ist doch der durch den Weltkrieg hervorgerufene Rückgang — 1918 erschienen in Deutschland knapp 15 000 Werke — überwunden. Deutschland steht mit seinen 23 599 Neuerscheinungen im Jahre an weitaus erster Stelle; es ist bezeichnend, daß auch heute noch wie vor dem Kriege das wissenschaftliche Buch in Deutschland am verbreitetsten ist. Der Aufstieg der Bucherzeugung in den neutralen Ländern während des Krieges ist längst wieder erheblich zurückgegangen. Am stärksten war der Rückgang der Verlagsstätigkeit in und nach dem Kriege in den Vereinigten Staaten. Unsere Zeichnung läßt die literarische Jahresproduktion in den wichtigsten Ländern genau erkennen. In den Zahlen Deutschlands ist der gesamte deutsche Sprachbereich enthalten, das heißt Deutschland, Österreich und die deutsche Schweiz. Bemerkenswert ist, daß die hohen Zahlen der deutschen Buchneuheiten von 1924 hinter der der Jahre 1921 und 1922 noch erheblich zurückstehen. So betrug die Ziffer der deutschen Bucherzeugung 1922 rund 30 800; hierbei ist zu berücksichtigen, daß zahlreiche fremde Werke infolge der Entwertung der Mark in Deutschland hergestellt wurden. Alles in allem zeigt die Statistik, daß das „Büch der Dichter und Denker“ in der Erzeugung geistiger Nahrung noch immer an weitaus erster Stelle steht und trotz Wirtschaftsnöte und Verelendung für die Herstellung von Büchern noch immer an weitaus erster Stelle steht und trotz Wirtschaftsnöte und Verelendung für die Herstellung von Büchern noch immer Geld vorhanden ist — leider nicht für die arbeitende Klasse in dem durchaus wünschenswerten Umfange für den Kauf guter Bücher.

8 Mark Herstellungslohn — 120 Mark Verkaufspreis.

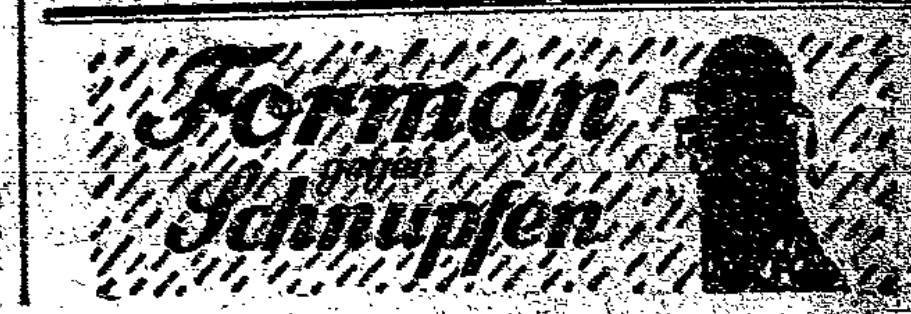
Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Im ganzen Deutschen Reich wird augenblicklich ein elektrischer Staubsauger angeboten, der unter der Marke Vampyr schnell bekannt geworden ist. Hersteller des Instrumentes ist eine bekannte Berliner Großfirma. Die Herstellung geschieht nach dem modernen Bandverfahren (Fließarbeit). Dadurch ist gegenüber dem früheren Preis eine erhebliche Verbilligung erzielt worden. Von dieser Verbilligung merkt aber der Käufer nichts. Die Herstellungslohn des Vampyr in Fließarbeit dürften ungefähr zwischen 8,30 bis 8,70 Mark liegen. Gefordert werden aber für das Instrument, das ansehnend den richtigen Namen trägt, im Kleinhandel 110 bis 120 Mark, wozu bei Abzahlung noch ein erheblicher Zinszuschlag kommt. Der Kleinhandelspreis beträgt also rund das Fünffache der Herstellungslohn.

Dieses Beispiel ist typisch für die Art und Weise, wie in Deutschland „rationalisiert“ wird. Der Preiskontrollrat des Reichsarbeitsministeriums sei dieses Beispiel mitgeteilt, um die notwendigen Recherchen zu veranlassen.

England verlangt wieder das Zeichen „Made in Germany“.

Die Vorschläge der Regierung zum Geleß über die Warenmarken wurden heute veröffentlicht. Der Geleßentwurf besagt, daß Importgüter im Vereinigten Königreich nur verkauft werden dürfen, wenn sie eine Bezeichnung tragen, die besagt, ob es sich um Fabrikate bzw. Produkte aus dem Auslande oder aus dem britischen Reich handelt.

Die Eisenbahn-Verhandlungen stehen, der „Rhein-Post“ zufolge, soweit die Personalfragen noch in Frage kommen, vor dem Abschluß. Als feststehend kann gelten, daß Generaldirektor Bögl die technische und Direktor Rabe von der Tarifengruppe die kaufmännische Generaldirektion der Vereinigten Stahlwerke A.G. übernehmen werden, während Fritz Thümler Präsident des Aufsichtsrats der neuen Gesellschaft wird.



Sammeln Sie Wohlwoll-Gutscheine dann erhalten Sie Bonbonniere

Breslauer Probantenbörse.

[illegible]

100

100